

Setzen, Sechs!

Stehen zu viele schlechte Noten auf dem Zeugnis, droht Schülern in den meisten Bundesländern das Sitzenbleiben. Das könnte sich bald ändern.

AKTUELLE
LESERUMFRAGE**Ihre Meinung
ist uns wichtig!**

Liebe Leserin,
lieber Leser,
wie gefällt Ihnen GuG?
Wir würden uns freuen,
wenn Sie sich etwas
Zeit nehmen und unter
www.gehirn-und-geist.de/umfrage913 den
Fragebogen zur aktuellen
Ausgabe beantworten. Denn nur mit
Ihrer Hilfe können wir
unser Magazin weiterentwickeln und nach
Ihren Wünschen gestalten. Unter allen
Einsendern, die bis zum
13. September 2013
ihren Fragebogen abgeschickt haben, ver-
losen wir fünfmal das
Buch »Profiler&Co«.
Vielen Dank für Ihre
Mitarbeit!



ISTOCKPHOTO / MICHAEL ZHANG

**Pro und Kontra
Sitzenbleiben**

Einen Blick hinter die Schlagzeilen zum Thema Sitzenbleiben wagte GuG-Redakteurin Daniela Zeibig (»Schlechtes Zeugnis für die Ehrenrunde«, Heft 7-8/2013, S. 14).

Roland Schröder, Celle: Es sollte nicht einfach das Sitzenbleiben abgeschafft werden, sondern die Gründe, die dazu führen. Klassenwiederholer befinden sich in einem verhängnisvollen Wechselspiel aus Unlust und Misserfolg. Diesen Kreislauf können sie oft aus eigener Kraft nicht durchbrechen. Hier ist professionelle Hilfe angesagt. Und die kostet Geld – mehr als das Sitzenbleiben und mehr, als der Staat für die Bildung ausgeben möchte.

Fritz Kronberg, Rondeshagen: In diesem Artikel steht nichts an Fakten, was man nicht ohnehin schon weiß, mit Ausnahme der angeblichen Kosten. Dafür werden die Fakten ganz offensichtlich so hingebogen, dass sie die vorgefasste Meinung bestätigen. Zu einer auch nur näherungsweise sinnvollen Untersuchung gehört der Vergleich vorher-nachher, insbesondere was das Erreichen des Klassenziels angeht. Dieser Artikel hat mit Wissenschaft nichts zu tun. Er ist pure Meinungsmache.

Inge Gronbach, Stuttgart: Nicht immer ist es Leistungsschwäche, die ein Wiederholen einer Klassenstufe sinnvoll macht. Manchmal hakt es auch einfach in der geistigen Entwicklung, kommt eine verspätete Trotzphase heraus, oder es ist für die Kinder einfach nur zu viel. Ich kenne einige, die von ihren Eltern in eine für sie völlig ungeeignete Ausbildung am Gymnasium ge-

zwungen wurden und dann in den höheren Klassen abstürzten. Wenn eine Klasse wiederholt wird, ist das für viele eine Chance, wieder den Anschluss zu finden, und Motivation, ihn in den folgenden Klassen zu halten. Das »Versagen« findet ausschließlich in den Köpfen der Eltern statt und wird den Kindern dann eingeredet. Es ist für Kinder absolut nicht motivierend, jahrelang als schlechteste Schüler irgendwo am Rand mitgeschleppt zu werden.

Liane Mayer, Wien (Österreich): Damit Schüler gut lernen, brauchen sie vor allem Motivation, die aus echtem Interesse kommt. Ein Kurssystem, bei dem jedes Kind genau die Kurse besucht, deren Stoff es interessant findet, könnte dazu führen, wesentlich effizienter zu lernen – freilich wären dann auch Interessen und Nichtinteressen der Kinder deutlicher sichtbar. Aber darin liegt doch auch eine Chance! Statt mit Beurteilungen und Noten und einem System von Lohn und Strafe zu arbeiten, wäre man gezwungen, die innere Motivation zu verbessern. Es sollte doch möglich sein, Schülern plausibel zu machen, dass hier etwas Interessantes auf sie wartet. Jede Anstrengung, die dazu führt, dass Kinder echtes Interesse für ein Fach entwickeln, lohnt sich. Jeder Versuch, durch äußeren Druck Ergebnisse zu erzielen, hat schon bisher nicht zu berauschenden Erfolgen geführt und wird auch weiterhin nicht viel nützen.

Thomas Schmatz, Wien (Österreich): Ich musste einmal eine Klasse wiederholen. Durch die Ehrenrunde wurde ich vom schlechtesten Schüler der Klasse zum zweitbesten. Die soziale Integration hat in der neuen Klasse besser funktioniert, dadurch habe ich deutlich an Selbstbewusstsein gewonnen. Im Rückblick, nach zwölf Jahren, kann ich sagen, dass das Sitzenbleiben eines der besten Dinge war, die mir widerfahren sind.

Robert Orso, Babenham (Österreich): Auch ich habe als Schüler eine Ehrenrunde gedreht, und ich kenne einige, die das ebenfalls mussten. In keinem einzigen Fall wurde jedoch ein Schüler oder eine Schülerin als »Sitzenbleiber« gemobbt. Es hilft weder den betroffenen Kindern, noch den Mitschülern oder der Gesellschaft, wenn man diese Kinder mitschleift, um sie am Ende mit einem völlig wertlosen »Alle-Jahre-erfolglos-abgesehen«-Schein aus dem Bildungssystem zu

kippen. Menschen sind unterschiedlich. Es gibt sogar »dumme« Kinder, die mit einem akademischen Lehrplan auch bei bester Motivation einfach nichts anfangen können. Das Problem entsteht, wenn man den Eltern suggeriert, alle Kinder seien von Natur aus Anwärter auf den Nobelpreis, und mangelndes Interesse für Mathematik, Geschichte, Latein oder Chemie sei ein genetischer Makel oder ein Erziehungsfehler.

Uwe Zimmermann, Uppsala (Schweden): Ist es nicht an der Zeit, mit dem Experimentieren an den Schülern etwas vorsichtiger zu werden? Ich durfte während meiner Schulzeit im Land Bremen Zeit mit der Mengenlehre mit Holzklötzchen verplempern und mich später zwei Jahre lang in der so genannten Orientierungsstufe langweilen. Seither verfolge ich die diversen Experimente, die in verschiedenen Bundesländern durchgeführt werden, um nach spätestens einer Legislaturperiode wieder verworfen zu werden. Ich halte es für unverantwortlich, dass in Deutschland immer noch jedes einzelne Bundesland allein über das Bildungssystem bestimmen kann und dass es ausschließlich durch die gerade aktuelle Regierungsdoktrin reguliert wird.

Es ist natürlich eine berechtigte Frage, welche Inhalte die Schule heute vermitteln muss – ob dies weiterhin das Auswendiglernen von Schülern »Glocke« oder das Wurzelziehen sein soll. Aber die Schule darf nicht zu einem Unterhaltungsmedium verkommen. 1995 schrieb Carl Sagan in seinem Buch »The Demon-Haunted World«, dass wir eine Gesellschaft geschaffen haben, die zunehmend durch Wissenschaft und Technik geregelt ist, in der aber immer weniger tatsächlich etwas davon verstehen.

Wenn es nicht alle Schüler schaffen, sich zumindest eine gewisse Basis der entsprechenden Lerninhalte anzueignen, dann muss man diesen Schülern mehr Zeit dafür geben. Dies darf auf keinen Fall zur Kostenfrage werden, denn die Kosten, die sich sonst für die Volkswirtschaft ergeben, dürften noch um einiges größer ausfallen. Es sind nicht alle Schüler gleich. Es gibt Unterschiede im persönlichen Lerntempo, die sicherlich auch durch das soziale Umfeld bestimmt sind. Und auf diese Unterschiede muss das Bildungssystem Rücksicht nehmen – koste es, was es wolle!

Zuletzt erschienen:



7-8/2013



6/2013



5/2013

Nachbestellungen unter:
www.gehirn-und-geist.de
 oder telefonisch:
 06221 9126-743

Briefe an die Redaktion

... sind willkommen!
 Schreiben Sie bitte mit
 Ihrer vollständigen
 Adresse an:
 Gehirn und Geist
 Inga Merk
 Postfach 10 48 40,
 69038 Heidelberg
 E-Mail: leserbriefe@gehirn-und-geist.de
 Fax: 06221 9126-779

Weitere Leserbriefes
 finden Sie unter:
www.gehirn-und-geist.de/leserbriefe

Wie die anderen ticken

Ist die Freundlichkeit echt? Kann ich vertrauen? Weshalb bin ich irritiert? Wenn wir die Signale anderer richtig deuten können, sind wir im Vorteil: Menschenkenntnis macht uns im Umgang mit anderen sicherer, sie entschärft Konflikte und verhindert Missverständnisse.



Jetzt am Kiosk!

PSYCHOLOGIE HEUTE compact

Sie können dieses Heft auch
 direkt bei uns bestellen.
 Schreiben Sie oder rufen Sie an:

Psychologie Heute Shop
 Telefon 030 / 447 314 50
 Fax 030 / 447 314 51
 E-Mail: shop@psychologie-heute.de
www.shop-psychologie-heute.de

www.psychologie-heute.de